©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

KFFÖ

KOPFÜBER

14. Jahrgang, Nr. 1 & 2
Dezember 2013

Konstituierende Sitzung der KFFÖ am 8. März 2003 in St. Veit im Pongau, Salzburg, der Startschuss für zehn intensive Jahre Fledermausschutz. Bild: Klaus Krainer

10 Jahre KFFÖ – Ein persönlicher Blick zurück

Die „Koordinationsstelle für Fledermausschutz und –forschung in Österreich (KFFÖ)“ ist zehn Jahre alt geworden. Wenngleich der Verein damit vergleichsweise jung ist, können wir dennoch stolz zurückblicken.

Als Ulrich und ich uns 1993 erstmals mit den Fledermäusen beschäftigten, konnten wir kaum ahnen, dass uns diese Säugetiergruppe beinahe die nächsten beiden Jahrzehnte beschäftigen würde. Bald stieß auch Maria dazu und mit unserem gesteigerten Engagement wuchs auch die Zahl der Fledermausfreunde.

Nach einigen Jahren war klar, dass es notwenig wäre, dieser lose zusammenhängenden Gruppe eine organisatorische Struktur zu geben. Am 8. März 2003 erfolgte daher die Gründung der KFFÖ in St. Veit im Pongau, Salzburg. Gründungsmitglieder waren: Ingrid Hanzer-Kurnik, Herbert Jerabek, Maria Jerabek, Klaus Krainer, Josef Kreuzberger, Gerda Reiter und Guido Reiter.

Fledermausschutz: aktiv – engagiert – kompetent

Wir haben klein angefangen, derzeit arbeiten aber schon rund 20 Biologen an Projekten der KFFÖ mit. Über 200 aktive Mitarbeiter setzen sich alljährlich ehrenamtlich für den Fledermausschutz ein. Die Basis des Vereins bilden jedoch die mittlerweile rund 400 Mitglieder. Allen gemeinsam ist die Begeisterung für unsere Schützlinge und die Bereitschaft zusammenzuhalten und zusammenzuhelfen.

Seit Bestehen der KFFÖ wurde in sieben Bundesländern das „Artenschutzprojekt Fledermäuse“ ins Leben gerufen und umgesetzt. Über 80 weitere Projekte wurden in den vergangenen zehn Jahren erfolgreich durchgeführt. Zudem wurden sechs Diplomarbeiten betreut und über 20 wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht.

Die KFFÖ hat zahlreiche Veranstaltungen abgehalten bzw. mitorganisiert. So beispielsweise Exkursionen und „Bat Nights“ (Fledermausnächte), Tagungen zu Fledermausschutz und Fledermausforschung oder auch Schulbesuche und Infostände.

Ein großes DANKE und eine große BITTE ...

Der Erfolg der KFFÖ in den letzten 10 Jahren war nur durch den Einsatz vieler Menschen möglich und diesen gilt unser herzlicher Dank. Ob durch die Mitarbeit an Projekten, den Einsatz im ehrenamtlichen Fledermausschutz oder einfach durch das Einzahlen des Mitgliedsbeitrages: Jeder Beitrag war und ist wichtig!

Damit wir den Fledermausschutz und die Fledermausforschung auch weiterhin auf hohem Niveau und mit vollem Engagement fortführen können, sind wir auch zukünftig auf Eure/Ihre Hilfe angewiesen. Diese ist in Anbetracht schwieriger finanzieller Zeiten umso wichtiger. Gemeinsam können wir auch weiterhin viel für den Schutz unserer Fledermäuse erreichen!

Guido Reiter

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

lebensministerium.at

LE 07-13

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Sprich.Wort

B: ***Ich glaub, mich zwickt die Fledermaus! Was flattert denn da daher?***

XY: Aaaaaus der Baaaaahn, hier kommt ein Alpen-Langohr!

G: ***Hoppala, … noch kleine Koordinationsprobleme mit deinen Segelohren, ha?***

XY: Da bin ich dann wohl hier bei der Koordinationsstelle genau richtig, oder?

G: ***Ja, so wild, wie du herumflatterst, wärst du eigentlich wie geschaffen für unser KOPFÜBER. Da suchen wir nämlich noch eine Fledermaus, die alles ein bisschen aufwirbelt!***

XY: Also dass das klar ist: Einfach so rumflattern tu ich schon gleich überhaupt nicht. Wenn, dann schwebe ich grazil - und zu dieser Jahreszeit lass' ich's eigentlich eh ein bisserl ruhiger angehen. Da müsstest du schon ordentlich was springen lassen!

B: ***Ja, was darf's denn sein?***

XY: Also fürs Erste würd' ich vorschlagen: zwanzig fette Nachtfalter garniert mit knusprigen Motten als Vorspeise. Dann einen ordentlichen Schwarm Mücken und zum Abschluss frische Wiesenschnaken auf jungen Junikäfern – die aber schön weich bitte!

G: ***Um die Uhrzeit hat der Feinkostladen-Käfer schon zu …***

XY: Gäähn, na gut, dann packe ich jetzt mal meine Ohren unter die Flügel … es ist ja schon Winterschlafenszeit für uns Fledermäuse … bin eh schon so wohlgeformt, dass ich meine Füße nicht mehr seh' …

B: ***Im Herbst futtern sie mit Unvernunft, doch die Wampe bis ins Frühjahr schrumpft …***

XY: Sprichst du von dir?

B: ***Wie heißt du eigentlich, du freches Kerlchen?***

XY: Ich wurde sozusagen gerade erst erfunden. Deshalb heiße ich momentan noch XY. Das ist aber kein anständiger Name für ein Alpen-Langohr und schon gar nicht für das neue KFFÖ-Maskottchen!

G: Da hast du Recht, das sollten wir schleunigst ändern. Du wirst einen ganz besonderen Namen bekommen …

Guten Tag!

Mit dem Fortschreiten der Zeit häufen sich diverse Jubiläen: Dieses und jenes wurde vor fünf, zehn oder 20 Jahren begonnen. Zehn Jahre KFFÖ ist zweifelsfrei ein Jubiläum, das sich einen ausführlichen Rückblick verdient.

Runde Jubiläen geben aber nicht nur die Gelegenheit zurückzublicken. Wir wollen dieses freudige Ereignis zum Anlass nehmen, wieder neuen Schwung zu nehmen. Genau das machen wir unter anderem mit dieser Ausgabe des KOPFÜBER. Übersichtlicher und leichter lesbar soll es werden, unseren eher wissenschaftlich geprägten Schreibstil wollen wir etwas auflockern, mehr Bilder sollen rein. Das waren im Groben die Vorgaben, die wir im Sinne unserer Leser umzusetzen versuchen.

Zum neuen Schwung gehören auch neue Köpfe: Gerda Reiter und Michael Plank werden das engere Redaktionsteam erweitern und Bernadette Wimmer wird uns vermehrt mit ihren Zeichnungen versorgen!

Ich grüße herzlich im Namen des ganzen Teams!

Ulrich Hüttmeir

Liebes KFFÖ-Mitglied, unser Maskottchen braucht DICH!

Schicke Deinen Namensvorschlag per SMS an 0676 75 306 34 oder an info@fledermausschutz.at oder über www.facebook.com/kffoe.

Eure drei häufigsten Namensvorschläge werden neuerlich gevotet durch Gerda (G) und Bernadette (B), Erfinder und Interviewpartner des Maskottchens, und durch das restliche Redaktionsteam.

Einsendeschluss: 28. Februar 2014

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Harald Mixanig befestigt ein automatisches Rufaufzeichnungsgerät in einer Felswand.
Bild: Sonja Frischmann

Felix Austria

Der Blick aus Bayern auf zehn Jahre KFFÖ – ein Gastkommentar von Andreas Zahn, Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern.

Auf einmal waren sie da! Guido, Ulrich und Maria, drei Forscher, die sich kompetent und österreichisch locker daran machten, den Fledermausschutz in Österreich zu organisieren und ein Netzwerk an Gleichgesinnten aufzubauen. Vermutlich fielen sie nicht einfach vom Himmel, wie es aus bayerischer Sicht schien. Doch ganz oben angefangen haben sie wohl schon: Denn aus dem unwegsamen und rauen Hochgebirge ihrer Heimat stammen ihre Sagen und Mythen, die sich um Kleinsäuger, Mausefallen und Erdnussbutter ranken.

Und sie vermehrten sich! Jedes Jahr tauchten weitere Fledermausler und noch viel mehr Fledermauslerinnen aus Österreich auf den Tagungen und Treffen auf. Ausgestattet mit spannenden Projekten, frischen Ideen und natürlich vielen Anekdoten aus ihrer Heimat. Abseilen in Felswänden zur Befestigung der Batcorder? Kein Problem, das macht man einfach! Untersuchungen in Baumwipfeln – na eh kloar!

Fruchtbarer Austausch trotz Sprachbarrieren

Auch wir Bayern profitieren stark von diesem Aufblühen des Fledermausschutzes in unserer Nachbarschaft. Nicht nur, weil die Vorträge „der Österreicher“ stets ein Highlight auf unseren Fledermaustagungen darstellen, sondern auch durch viele Anregungen, spannende Diskussionen und gemeinsame Aktionen. Die Zusammenarbeit läuft stets hervorragend, trotz mancher sprachlicher Differenzen. So mussten wir Bayern lernen, dass ein „Mistkübel“ nicht im Stall steht, welche wichtige Rolle „Konsulenten“ spielen, was ein „Nackabatzl“ ist und dass unsere österreichischen Freunde offensichtlich genervt sind, wenn etwas „feigelt“.

Letzteres ist freilich selten der Fall, denn unaufgeregt wie in unserem Nachbarland an die vielfältigen Probleme des Fledermausschutzes herangegangen wird, gelingt vieles leichter als mit teutonischer Verbissenheit. Jedes Jahr staunen wir wieder über neue Projekte, deren Finanzierung beantragt und meist auch bewilligt wird, und fragen uns, wie dieser Berg an Arbeit abgetragen werden kann. Doch wie langjährige Beobachtung unsererseits zeigt – es geht! Und die Kollegen von der KFFÖ schaffen es sogar, trotz all der Strapazen erstaunlich gelassen zu bleiben und mitunter auch ihr eigenes Treiben mit etwas Ironie zu betrachten.

„Ois leiwand“ – auch auf das Umfeld kommt es an!

Diese gewisse Leichtigkeit macht sich auch wohltuend bei den österreichischen Tagungen, Arbeitstreffen und Festen bemerkbar, an denen wir „Bayern“ zu unserer großen Freude oft teilnehmen können. Stilvolles Ambiente (aus der Sicht eines Feldbiologen), kulinarische Besonderheiten und beeindruckende Naturerlebnisse sind in der Regel inbegriffen – „Ois leiwand“ eben. Die KFFÖ versteht zu feiern! Und dies mag auch zum Aufschwung des Fledermausschutzes beigetragen haben, denn wenn sich ein Team gut versteht und gemeinsames Schaffen Spaß macht, ist dies eine optimale Ausgangslage für eine erfolgreiche Arbeit.

Dass dies auch in Zukunft so sein möge, wünschen wir Bayern der KFFÖ von ganzem Herzen. Österreichs Fledermäuse können sich glücklich schätzen, dass es Euch gibt. Österreich selber natürlich auch, selbst wenn in dem einen oder anderen Bundesland diese Erkenntnis noch ein wenig reifen muss. Bayern freut sich jedenfalls auf viele weitere gemeinsame Aktionen und grenzübergreifende Projekte im Fledermausschutz. *Andreas Zahn*

Andreas Zahn erkundet burgenländische Besonderheiten. Bild: Ulrich Hüttmeir

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

FEST-lich!

... das ABC aus zehn Jahren KFFÖ ... Burg Glanegg, Kärnten, 22. Juni 2013

Bilder: Sonja Frischmann, Niko Polner, Gerda Reiter, Rosemarie Rieder, Wilfried Rieder, Roland Schiegl, Karina Smole-Wiener

A – Artnachweis

B – belohnen

C – Corporate Identity

D – herzliches DANKE!

E – erklären

F – forschen

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung Österreich; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

G – gewinnen

H – horchen

I – interessieren

J – Jubiläum

K – kommunizieren

L – lachen

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und -forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

T – telemetrieren

U – ueberschauen

V – vereint

W – Windelexpress

X – KraXler

Y – mYstisch

Z – zusammenhelfen

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Vereinsausflüge

Fledermäuse, Natur und Gemeinschaft

Ab 2014 werden exklusiv für Vereinsmitglieder der KFFÖ Ausflüge angeboten. Diese sind als Danke für die ehrenamtliche Arbeit unserer Mitglieder gedacht und werden uns an besondere Orte und in tolle Landschaften führen.

Die letzte Wochenstubenkolonie Großer Hufeisennasen in Deutschland ist das erste Ziel unserer Vereinsausflüge. Bild: Rudi Leitl

Im Zuge der ersten Exkursion werden wir die letzten Großen Hufeisennasen in Deutschland besuchen. Diese Wochenstube befindet sich in Nordbayern am Rande eines großen Truppenübungsplatzes.

Der Hausherr des dortigen Fledermaushauses, Rudi Leitl, wird uns über die spannende Entdeckungs- und Entwicklungsgeschichte dieser Kolonie berichten. Und mit ein bisschen Glück (= keine Truppenübung) können wir uns auch die Jagdgebiete der Tiere näher ansehen.

Termin notieren und rasch anmelden

Die Exkursion ist für das Wochenende 24./25. Mai 2014 geplant, weitere Details werden alle Mitglieder per Rundbrief in den nächsten Wochen erhalten. Wir freuen uns schon auf ein spannendes Wochenende und es wird sicher auch Zeit für ein gemütliches Beisammensein geben.

Guido Reiter

Auch der Jagdlebensraum der Großen Hufeisennasen ist eine Reise wert. Bild: Georg Knipfer

Aktion „Vereins-Tausender“ der ING-DiBa

Die ING-DiBa startete 2013 die Aktion „Vereins-Tausender“. Durch Internet-Voting konnten die stimmenstärksten Vereine eine Förderung von 1000,– Euro erhalten.
Dank der großartigen Unterstützung unserer Mitglieder sowie zahlreicher Fledermaus- und Naturinteressierter war die KFFÖ unter den 50 Gewinnern!

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Das Fledermaushaus dient den Kleinen Hufeisennasen als Wochenstubenquartier. Bild: Arge NATURSCHUTZ

Kärnten – ein Haus für Fledermäuse

Ein leerstehendes Kraftwerkshaus entwickelte sich zu einem Fledermauseldorado. Durch unsere erfolgreiche Initiative kam es in Kärnten zur Errichtung des ersten Österreichischen Fledermaushauses. Wir arbeiteten auch sehr aktiv am „Artenschutzprojekt Fledermäuse Kärnten“ und verschiedenen kleineren Forschungsprojekten.

Auf Initiative der Arge NATURSCHUTZ und in Kooperation mit der Gemeinde Feistritz an der Gail sowie der KFFÖ kam es zum Umbau des Kraftwerkshauses Feistritz zum ersten Österreichischen Fledermaushaus. Finanzielle Unterstützung dafür gab es von der Naturschutzabteilung des Landes Kärnten, des Lebensministeriums und der Europäischen Union. Nach umfangreichen Sanierungs- und Adaptierungsarbeiten wurde am 9. August 2008 das Fledermaushaus offiziell eröffnet und eingeweiht.

Fledermäuse (fast) hautnah beobachten

Während der Sommermonate halten sich ca. 90 bis 100 Weibchen der Kleinen Hufeisennase im Gebäude auf. Um die Fledermäuse beobachten zu können, wurde neben dem Fledermausraum ein Schauraum eingerichtet.

Im Fledermausraum wurde eine spezielle Heizmatte montiert, um die Tiere an einen bestimmten Platz zu binden. Der direkte Zuflug vom Dachboden in den Fledermausraum wurde über eine Öffnung im Plafond ermöglicht.

Den Besuchern bietet sich nunmehr die Möglichkeit, vom Schauraum aus die Fledermäuse im Fledermausraum zu beobachten. Zu diesem Zweck ist die Wand mit einer Spezialscheibe versehen.

Live-Übertragung

Im Dachboden und im Fledermausraum sind je zwei Kameras installiert. Im Medien- und Lehrraum können die Besucher sowohl Live-Bilder als auch Aufzeichnungen auf einer Videoleinwand betrachten. Der Dachboden ist jedoch für die Besucher nicht zugänglich und bleibt ausnahmslos den Fledermäusen vorbehalten.

Seit April 2009 ist im Fledermausraum eine Webcam (www.arge-natur-it.wms.com) installiert. Alle drei bis fünf Minuten wird ein aktuelles Bild übertragen, auch Zeitrafferaufnahmen sind abrufbar.

Wissenswertes rundherum

Mehrere Schautafeln und Gegenstände im Medienraum geben einen allgemeinen Überblick über unsere heimischen Fledermäuse. Im Inforaum sind Binokulare aufgestellt. Besonders für die „kleinen Besucher“ gibt es zahlreiche Bastel- und Rätselspiele zum Thema Fledermäuse.

Der kostenlose Besuch des Fledermaushauses ist im Zeitraum Juni bis August jeden Freitag und jeden ersten Sonntag von 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr möglich. Gruppen ab acht Personen können nach Anmeldung Sondertermine (geringer Unkostenbeitrag) von Mai bis September wahrnehmen.

In den letzten drei Jahren besuchten durchschnittlich 20 Gruppen (Schulklassen, div. Vereine, etc.) bzw. 770 Personen aus dem In- und Ausland das Fledermaushaus. Dieses ist auch in verschiedenen Führern (z. B. Museumsbroschüre des Landes Kärnten, Merian aktiv Kärnten) ausgewiesen.

Klaus Krainer

Danke!

Vorweg bedanken wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen, die uns in den letzten zehn Jahren (und auch schon davor) in ganz Österreich unterstützten:

- **durch Förderungen und Spenden**
- **durch Mitarbeit an Projekten**
- **durch ehrenamtlichen Einsatz im Fledermausschutz.**

Ohne Sie/Euch wäre es unmöglich gewesen, diese beachtliche Anzahl an Projekten, Veranstaltungen und Initiativen umzusetzen.

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Oberösterreich – immer was los

Im Land ob der Donau ist die KFFÖ nun seit neun Jahren erfolgreich tätig. Vieles haben wir in Sachen Fledermausschutz und –forschung initiiert, aufgebaut und durchgeführt, Bewusstseinbildung betrieben und das Image des Fledermausschutzes gesteigert.

Artenschutzprojekt „Fledermäuse Oberösterreich“ – spannender Alltag

In Oberösterreich startete das Artenschutzprojekt im Jahr 2004. Ein fixer Bestandteil des Fledermausschutzes besteht darin Fledermausquartiere zu erhalten und zu schützen. Länderkoordinatorin Simone Pysarczuk begann mit der jährlichen Kontrolle von bekannten Fledermausquartieren. Sie war federführend bei dem erfolgreichen Aufbau eines Quartierbetreuer-Netzwerkes.

Mit den vielen durchgeführten Fledermausveranstaltungen (z.B. Teilnahme am Fest der Natur, Bat Nights) und dem Internetauftritt des Vereines steigt unsere Bekanntheit. Kontinuierlich nehmen Anfragen und Hilferufe zu. Die Bearbeitung dieser Anfragen fällt ebenfalls in das Arbeitsgebiet der Länderkoordinatorin und umfasst auch die fachkundige Begleitung von Renovierungen an Gebäuden mit Fledermausbesatz.

Derzeit betreut Simone Pysarczuk ihre beiden Söhne. Deshalb hat Isabel Schmotzer 2012 die vielfältigen Aufgaben als Länderkoordinatorin in Oberösterreich übernommen.

Neue „Wohnungen“ für Fledermäuse

Der Einsatz von Alois Kaltenböck, Hubert Katzlinger und Christian Deschka für den Fledermausschutz ist besonders lobenswert. Unsere drei ehrenamtlichen Mitarbeiter tragen maßgeblich dazu bei, Bechsteinfledermäuse und Mopsfledermäuse zu erforschen und zu schützen.

Alois Kaltenböck (Naturschutzbund Regionalgruppe Machland) hat im Machland über 300 Fledermaus-Ersatzquartiere angebracht. Einige seiner Rundkästen werden seit Jahren von einer Kolonie der besonders gefährdeten Bechsteinfledermaus bewohnt.

Im Böhmerwald haben Hubert Katzlinger und Christian Deschka (Naturschutzbund Regionalgruppe Mühlviertel West) rund 500 Fledermaus-Kästen aufgehängt. Besonders die Mopsfledermaus nimmt die neuen Quartiere gerne an und lehrt uns viel über ihr Zusammenleben.

Extrem viel Arbeit bedeutet die ständige Wartung der Kästen, denn mit dem Aufhängen alleine ist es natürlich nicht getan.

Hubert Katzlinger kontrolliert eine Fledermausbrett im Böhmerwald.
Bild: Simone Pysarczuk

Gemeinsames Forschen - Fledermaussichtungen garantiert!

Großer Beliebtheit erfreuten sich die beiden Fledermaus-Forschungscamps, die sich über vier Tage und drei Nächte erstreckten. Zusammen mit Fledermausbegeisterten versuchten wir, so viele Fledermausarten wie möglich in den untersuchten Gemeinden nachzuweisen.

Alle gängigen Methoden der Fledermausforschung wurden besprochen und zusammen eingesetzt. Am Ende wurde den jeweiligen Gemeinden ein Bericht übergeben. Die beiden Forschungscamps in Oberösterreich fanden in den Gemeinden Frankenburg, Ampflwang und Neukirchen (2006) sowie in Unterach am Attersee, Nußdorf und Oberwang (2007) statt.

Internationale Fledermausexperten tagen in Oberösterreich

Zusammen mit der Oö. Akademie für Umwelt und Natur veranstaltete die KFFÖ drei Tagungen in Oberösterreich, an der zahlreiche Fledermausinteressierte und Fledermausexperten aus dem In- und Ausland teilnahmen. Der fachliche Austausch auf nationaler und internationaler Ebene ist für die KFFÖ ein wesentlicher Bestandteil ihrer Arbeit, um stets am aktuellsten Stand des Wissens zu bleiben.

Im Jahre 2001 fand die Tagung in Lambach zum Thema „Fledermausschutz in Theorie und Praxis“ statt. In Hagenberg (2008) thematisierten wir „Eingriffsplanungen und Managementpläne für Fledermäuse“ und 2010 widmeten wir uns in Spital am Pyhrn dem Thema „Fledermausschutz in Österreich“.

Simone Pysarczuk

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Ein Anblick, der jeden Fledermausschützer erfeut: „Bartfledermäuse“ *(Myotis mystacinus* oder *M. brandtii)* in einem Fledermausbrett.
Bild: Simone Pysarczuk

Niederösterreich – ein großes Bundesland mit vielen Fledermäusen

Landschaftliche Vielfalt ist ein Kennzeichen Niederösterreichs. Entsprechend vielfältig und umfangreich ist auch unser Arbeitsprogramm!

Mit dem Ausgangspunkt Salzburg beschränkten sich die ersten Aktivitäten der KFFÖ auf den Westen und Süden Österreichs. Im Jahr 2008 begannen wir das erste Artenschutzprojekt „Fledermäuse in Niederösterreich“. Die erste Schulung für Quartierbetreuer in Krems, Exkursionen und andere Aktivitäten standen in diesem Jahr auf dem Programm. Besonderen Wert legte die Niederösterreichische Landesregierung auf die Bereitstellung von Erläuterungen, um Bauherren die Möglichkeiten näherzubringen, Fledermäuse an ihren Gebäuden anzusiedeln.

Im Jahr 2010 erfolgte eine Zusammenfassung aller für Niederösterreich verfügbaren Daten zum Vorkommen von Fledermäusen im Bundesland (siehe KOPFÜBER 1-2011). Insgesamt wurden über 5000 Nachweise in einer Datenbank zusammengeführt. Diese Daten dienten einer Analyse der Kenntnisse über Fledermäuse in den Natura 2000-Gebieten. Daraus erarbeiteten wir Vorschläge für die nächsten Arbeitsschritte.

Neuigkeiten von der KFFÖ in Niederösterreich

Auf der Grundlage des ELER-Projekts „Fledermäuse in Niederösterreich“ führten wir 2012 und 2013 bereits einige Veranstaltungen in den fünf Europaschutzgebieten – Wachau, Nordöstliche Randalpen (Hohe Wand, Schneeberg, Rax), Thayatal bei Hardegg, Ötscher-Dürrenstein und Weinviertler Klippenzone – durch.

Der Fokus lag 2012 auf den ersten drei Gebieten, die wir mit über zehn Netzfängen, ca. 20 Quartierkontrollen, an die 40 batcorder-Standorten und beinahe 30 Winterquartierkontrollen bearbeiteten.

Im Jahr 2013 konzentrierten wir uns unter anderem auf das Europaschutzgebiet Ötscher-Dürrenstein, das mit dem Wildnisgebiet Dürrenstein und dem einzigen Urwald (= Rothwald) ein wahres Naturjuwel für ganz Österreich darstellt. Sehr erfreulich ist, dass das Wildnisgebiet Dürrenstein ab diesem Jahr mit Unterstützung aus der Bevölkerung ein Fledermaus-Schutzprojekt in den Wäldern durchführt.

In unseren Augen zielt das Projekt „Fledermäuse in Niederösterreich“ nicht nur darauf ab, möglichst viele neue Daten über die Fledermausarten zu sammeln. Vielmehr wollen wir auch mehr Menschen in ganz Niederösterreich über Fledermäuse informieren und für diese gefährdeten Tiere begeistern. Veranstaltungen, wie die Fledermausnacht in der Hermannshöhle mit bis zu 150 Besuchern sowie 30 Teilnehmern des Pflege-Workshops in Bad Fischau-Brunn, zeigen uns, dass wir auf dem besten Weg sind. Anfragen zu Fledermausnächten und Workshops beweisen uns immer wieder, wie groß das Interesse und auch die Freude an Fledermäusen in Niederösterreich sind.

Einblicke in unsere Arbeiten

Neben den Arbeiten für das Land Niederösterreich war und ist die KFFÖ auch in verschiedenen Regionen aktiv:

- das zweijährige Projekt im Nationalpark Thayatal (2009-2010)
- die Erhebungen im Biosphärenpark Wienerwald (2012-2013)
- die seit einigen Jahren kontinuierlich stattfindenden Untersuchungen zur Fledermausfauna in St. Pölten
- der Erstnachweis der Teichfledermaus in den March-Thaya-Auen
- die zahlreichen Fledermausnächte
- und die vielen kleineren Initiativen, die wir nach Möglichkeit unterstützen.

Blick in die Zukunft

Ein großes Ziel von uns ist es, für Niederösterreich – das größte Bundesland Österreichs – in den kommenden Jahren eine wachsende Mitgliederzahl zu gewinnen.

Die KFFÖ freut sich über viele Interessierte sowie alle, die den aktiven Fledermausschutz in Niederösterreich unterstützen wollen. Sie alle sind herzlich willkommen! Wir möchten das bestehende Netzwerk erhalten und durch einen weiteren Ausbau auch die Zukunft der Fledermäuse und deren Schutz sicherstellen.

Katharina Bürger & Ulrich Hüttmeir

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Quartierbetreuer warten auf den Ausflug der Mausohren. Bild: Karin Widerin

Salzburg – Keimzelle des Vereines

In Salzburg ist der Ursprung der KFFÖ zu finden. Hier stießen wir auf diese interessante Tiergruppe und entwickelten unsere ersten Fledermausprojekte.

Das Bundesland Salzburg ist klein und aufgrund seines Klimas kein „Hotspot" der Fledermausvielfalt. Trotzdem startete die KFFÖ ihren Werdegang in Salzburg. Hier begannen wir mit dem Aufbau eines Fledermausquartier-Betreuernetzwerkes, mit dem Monitoring, aber auch mit konkreten Schutzmaßnahmen für Fledermäuse.

Es war einmal ...

Als im Jahr 1996 Ulrich Hüttmeir für das Haus der Natur in Salzburg den aktuellen Wissensstand über die Fledermäuse Salzburgs zusammenfasste, stellte er fest, dass kaum Daten vorhanden waren. Deshalb begannen er und Guido Reiter das Bundesland systematisch zu kartieren, beginnend mit Wochenstuben- und Winterquartierkontrollen, aber auch mit Netzfängen in Jagdgebieten und vor Höhlen sowie ersten Detektorerhebungen. Es kristallisierte sich bald heraus, dass es einigen Handlungsbedarf zum Schutz der Fledermäuse gab.

Quartierbetreuung nach internationalem Vorbild

Da es in Salzburg keine Fledermausexperten gab, suchten wir den Kontakt mit Experten im In- und Ausland. Nach dem Vorbild der seit langem etablierten Projekte von Kollegen aus Bayern, der Schweiz und England begannen wir 1998 in Salzburg ein Netzwerk an ehrenamtlichen Mitarbeitern im Fledermausschutz aufzubauen. Dabei waren wir bestrebt, dass Personen ein Fledermausquartier in ihrer näheren Umgebung betreuen.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Zwei Aspekte sind miteinander verknüpft: der Schutz der Quartiere und die Dauerbeobachtung von Kolonien und Populationen. Durch die regelmäßige Anwesenheit vor Ort wird die Akzeptanz der Fledermäuse in der Öffentlichkeit gestärkt. Dadurch ist es möglich, Veränderungen am Quartier rechtzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Zudem kann durch die regelmäßigen standardisierten Zählungen der Kolonie eine Bestandsveränderung derselben erkannt werden. Wichtig für den langfristigen Schutz sind auch die bei den Zählungen gewonnenen Daten, z.B. über die Ein- und Ausflugsöffnungen oder die saisonale Anwesenheit der Tiere im Quartier.

Langjährige Datenreihen zeigen Populationstrends

Die Kartierungen in Salzburg lieferten die ersten Daten zum Beginn der Dauerbeobachtung. Mittlerweile können wir in Salzburg auf 15-jährige Datenreihen zurückgreifen! Erfreulicherweise sind auch einige der ersten Quartierbetreuer noch aktiv!

Das „Artenschutzprojekt Fledermäuse" blieb nicht auf Salzburg beschränkt. 1999 begannen wir in Kärnten. Es folgten Tirol (2001) Vorarlberg (2003), Oberösterreich (2004), Steiermark (2007) und 2008/2011 Niederösterreich. Daher sind inzwischen nicht nur Aussagen über die Populationsentwicklung einzelner Kolonien oder über die Fledermausarten einzelner Bundeslän-

Die Volksschule Wald im Pinzgau wurde fledermausfreundlich renoviert Bild: Maria Jerabek

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

der möglich. Auch österreichweite Trends oder Entwicklungen in biogeografischen Regionen können wir berechnen. Diese bilden eine wichtige Basis für weitere Schutzmaßnahmen.

Erfolgreiche Umbauten

Da in Salzburg die KFFÖ startete, gab es hier auch schon einige Umbaumaßnahmen, die wir fledermauskundlich begleiteten. Beispielsweise die Sanierung der Volksschule Wald, der Pfarrhöfe Taxenbach und Stuhlfelden sowie von Schloss Höch in Flachau. In mehreren Bundesländern konnten wir Renovierungen an Gebäuden mit Fledermausquartieren erfolgreich abschließen. Ganz wichtig ist es, diese Maßnahmen gut zu dokumentieren, um langfristig daraus zu lernen.

Blick über den Tellerrand

Wichtig war und ist uns auch immer der Blick zu den Kollegen im benachbarten Ausland, aber auch der Besuch internationaler Tagungen. Es gab und gibt regelmäßige Treffen, gemeinsame Projekte und gemeinsame Fortbildungen zum intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen Kollegen. So können wir auf dem aktuellen Wissensstand bleiben und diesen auch im Fledermausschutz anwenden.

Maria Jerabek & Karin Widerin

Wien – eine Stadt voller Fledermäuse

Wer aufmerksam durch das nächtliche Wien wandert, kann viele Fledermäuse beobachten. Die KFFÖ hat diese heimlichen Stadtbewohner intensiv untersucht.

Wien gehört mit Niederösterreich zu den Bundesländern, in denen die KFFÖ erst spät Fuß fasste. Der Startschuss für unsere Aktivitäten in der Bundeshauptstadt erfolgte im Herbst 2006 mit einer Detektorexkursion in den Wiener Prater (zu den Auwaldresten, nicht in den Vergnügungspark!). Im darauffolgenden Jahr bearbeiteten wir vier gar nicht so kleine Natura 2000-Gebiete der Stadt Wien.

"Nachtspaziergänge" mit Fledermausdetektor

Die Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) beauftragte uns 2008 auch mit einer flächendeckenden Erhebung der Fledermäuse im Stadtgebiet. Auf diese einzigartige Arbeit (ein ausführlicher Bericht findet sich im KOPFÜBER 1-2011) sind wir stolz. Sie wurde auch international auf einigen Tagungen in Gesprächen sehr positiv beurteilt. Die gesamte Fläche der Stadt überzogen wir systematisch mit Detektorerhebungen, sodass eine gleichmäßige Bearbeitung des Gebietes gewährleistet war. Diese „Nachtspaziergänge" mit Fledermausdetektor waren der Kern der Arbeit. Zusätzlich wurden Netzfänge durchgeführt, Geräte zur automatischen Rufaufnahme aufgestellt und auch einige Quartiere kontrolliert. Als Ergebnis dieser und nachfolgender Erhebungen konnten wir mittlerweile 22 verschiedene Fledermausarten in Wien nachweisen!

Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Helfer, ohne die ein so aufwändiges Projekt nicht durchführbar wäre. Einige haben sich mit dem Detektor ausgerüstet nächtens in entlegene Ecken von Wien begeben. Andere begleiteten uns bei Netzfängen an mehr oder weniger idyllischen Standorten.

Tage der Artenvielfalt und Fledermausnächte

Auch in Sachen Öffentlichkeitsarbeit war die KFFÖ in den letzten Jahren in Wien gut vertreten. Zu einem Fixbestandteil jeden Jahres wurde bereits der „Tag der Artenvielfalt", der in Wien wechselweise vom Biosphärenpark Wienerwald und von der Wiener Umweltschutzabteilung durchgeführt wird. Aus diesem organisatorischen Grund finden auch die „Tage der Artenvielfalt" abwechselnd im Wienerwald und in einem anderen Gebiet der Stadt Wien statt. So waren wir schon in den Gebieten Steinhofgründe, Maurer Gemeindewald, Cobenzl (Wienerwald) sowie im Sternwarte- und Donaupark mit dabei. Bei den für die Besucher sehr beliebten Abendführungen sind wir neben den Nachtfaltern eine Fixstation und konnten dadurch über die Jahre hinweg hunderte naturinteressierte Personen erreichen.

Auch die Wiener Fledermausnächte (veranstaltet von der Wiener Umweltschutzabteilung) haben sich zum Publikumsmagneten entwickelt. Bis zu 200 Besucher konnten gezählt werden. Zuletzt wurde sogar österreichweit ein Fernsehbeitrag zur Fledermausnacht in der Donaustadt (22. Bezirk) ausgestrahlt.

Ulrich Hüttmeir

In der Abenddämmerung im Natura 2000 Gebiet Liesing verlassen die ersten Fledermäuse ihre Quartiere und gehen auf Insektenjagd. Bild: Ulrich Hüttmeir

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Faszinierendes über Fledermäuse erfährt man bei den „Bat Nights“. Bild: Anton Vorauer

Tirol – Bat Nights & Co

Öffentlichkeitsarbeit – ein wichtiger Teil des Fledermausschutzes am Beispiel Tirols

Das Verständnis für die Fledermäuse hat sich in den letzten Jahren wesentlich verbessert. Instrument dazu war und ist eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit, um der Bevölkerung fundierte Informationen über Fledermäuse zu vermitteln. Diese Verbesserung ist ein wesentlicher Beitrag zum Fledermausschutz und muss anhaltend in verschiedenen Facetten durchgeführt werden. In ganz Europa ist das Thema Fledermausschutz nicht nur behördlich verordnet, es gibt auch zahlreiche Gruppen wie wunermüdlich im Einsatz, um ein positives Bild dieser Tiergruppe zu zeichnen.

Unmittelbares Erleben von Fledermäusen bei Exkursionen

Nicht nur in Tirol, sondern auch bundesweit sind Informationsveranstaltungen die beste Möglichkeit, den direkten Kontakt mit interessierten Personen herzustellen. Besondere Highlights waren die in der Sommersaison durchgeführten Nachtexkursionen. Die Teilnehmer, ob jung oder alt, hatten hierbei die Gelegenheit, Fledermäuse aus nächster Nähe zu beobachten. Ausgerüstet mit Scheinwerfer und Ultraschalldetektor können Fledermäuse im Flug beobachtet und „hörbar und sichtbar“ gemacht werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die Tiere beim Ausflug aus dem Quartier zu beobachten, oder Fledermäuse mit Hilfe von Netzen zu fangen und im Anschluss wieder freizulassen. Dies wird aber nur im Beisein eines Fledermausexperten mit ausreichenden behördlichen Befugnissen durchgeführt.

Bei größeren Veranstaltungen machten wir sehr gute Erfahrungen mit einem erweiterten Programm. Um zahlreiche Besucher zu unterhalten und zu informieren, bewährten sich immer wieder mehrere Informationsstationen. Beispielsweise Tierbeobachtungen mit Nachtsichtgeräten, Ultraschallstation, Fledermauskasten-Bastelstation, Kinderschminken und Schmetterlingsleuchten, um das Räuber-Beute-Verhältnis darzustellen.

Medienarbeit und Schulveranstaltungen

Die mediale Berichterstattung ist von unschätzbarem Wert. Das Thema Fledermäuse wird auch gerne von Journalisten aufgegriffen und ausführlich behandelt. Seit 2003 veröffentlichten die Medien alleine in Tirol über 100 Beiträge in Printmedien oder Elektronischen Medien. Des Weiteren konnten bei fast 60 Schulunterrichtseinheiten und Schulprojekten tirolweit das Verständnis für Fledermäuse vertieft, Ersatzquartiere gebastelt und nächtliche Exkursionen gestartet werden.

In den letzten zehn Jahren erreichten wir in Tirol ca. 1000 Interessierte pro Jahr im direkten und persönlichen Kontakt. Die Arbeit lohnt sich enorm, denn diese Aktivitäten sind von unschätzbarem Wert für die Akzeptanz unserer Fledermäuse.

Anton Vorauer

Kinderprogramm ist meist ein wichtiger Bestandteil von „Bat Nights“. Bild: Anton Vorauer

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Erfreulicher Nachweis im Bergwald: der Kleinabendsegler. Bild: Wolfgang Forstmeier

Vorarlberg – die Fledermäuse in den Jagdberg-Gemeinden

Die intensive Untersuchung ausgewählter Gebiete lohnt sich in vielfacher Hinsicht.

Unsere Freude war sehr groß, als wir von unserem Auftraggeber, der inatura Erlebnis Naturschau GmbH in Dornbirn, den Auftrag für eine Erhebung der Fledermausfauna in einem ausgewählten Gebiet Vorarlbergs bekamen. Wir berichteten bereits im KOPFÜBER 1-2011 von diesem Vorhaben. In gewisser Weise war das Erhebungsjahr 2011 auch eine Premiere, denn erstmals wurde in einem eng umgrenzten Gebiet Vorarlbergs mit verschiedensten heute zur Verfügung stehenden Nachweismethoden (Quartierkontrollen, Netzfang, Zeitdehnungsdetektor, Batcorder) den Fledermäusen intensiv nachgespürt. Besonders hoch waren daher die Erwartungen, weil wir den etwa 20 km² großen Ausschnitt einer landschaftlich reizvollen Kulturlandschaft kennenlernen konnten. In vielen Fällen erfüllten sich die Erwartungen. Wir konnten 14 Fledermausarten nachweisen.

Wenig Quartiere, aber spannende Fledermausarten gefunden

Zugegeben, wir hätten uns mehr Quartierfunde gewünscht, denn die einzigen Wochenstubennachweise gibt es von der Zwergfledermaus. Sie ist zweifelsohne der häufigste Nachtflatterer dieser Gegend - gewissermaßen die Charakterart. Es ist beruhigend, wenn man sich um das Wohl einer Art nicht zu sehr sorgen muss! So wird eine schon länger bekannte Wochenstube in Schlins von den Hausbesitzern jedes Jahr aufs Neue sehnlich erwartet. Gezählt wird natürlich auch: Im Jahr 2011 waren es maximal 47 ausfliegende Tiere. Ein großes Aufatmen, nachdem im Vorjahr aufgrund der nasskalten Witterung zur Aufzuchtzeit der Jungen der Bestand erloschen schien.

Drei Fledermausarten wollen wir besonders erwähnen. Spannend waren etwa die Kleinabendsegler, von denen wir schon früher wussten, dass sie hier lebten. Jedes Jahr quartieren sie sich in ein paar Fledermauskästen ein. Heute wissen wir, dass sie auch mal Unterschlupf an Gebäuden im Dorf finden. Ergiebig waren die Detektorerhebungen, die uns Aufschluss über ihre Jagdgebiete gaben.

Da Kleinabendsegler auch früh am Abend unterwegs sind, konnten wir den schnellen Jäger auch öfters bei seinen Jagdflügen beobachten. In der Abenddämmerung sieht man ihn regelmäßig in größeren Waldlichtungen. Ein besonderes Erlebnis war aber die erstaunliche Beobachtung der gemeinschaftlichen Jagd auf Maikäfer in einer Streuobstwiese an einem wunderschönen lauen Frühlingsabend. Kleinabendsegler jagen bei Dunkelheit häufig und ausdauernd um Straßenbeleuchtungen. Sie sind nicht nur „Wald"-Fledermäuse, sondern haben die Fähigkeit zu echten Kulturfolgern.

Besonders erfreulich waren zudem mehrere akustische Nachweise der seltenen Mopsfledermaus, und zwar keinesfalls nur im Wald. Streuobstwiesen mit extensiver Wiesennutzung oder Feldgehölze und Waldränder, die an magere Wiesen mit ihrem Schmetterlingsreichtum grenzen, befliegt sie ebenso gerne.

Eine weitere Besonderheit des Gebietes ist die Breitflügelfledermaus, von der in unmittelbarer Nähe die einzige bekannte Wochenstubenkolonie Vorarlbergs lebt.

Geduld gefragt

Netze aufzuspannen, um Fledermäuse in Vorarlbergs Wäldern zu fangen, stellt den Fledermausforscher meist auf eine harte Geduldsprobe. In den Jagdberggemeinden waren wir nicht wirklich erfolgreich und gingen auch gelegentlich leer aus. Doch denkwürdig war der warme Sommerabend, an dem wir an einem Tümpel in einem Fichtenwald auf 1600 Metern Seehöhe gleich drei unvorsichtige Fledermausmännchen fingen: einen Kleinabendsegler, ein Mausohr und eine erstmals in Vorarlberg von einem Fledermausforscher gefangene Nordfledermaus.

Wir wollen uns nun nicht auf Lorbeeren ausruhen. Viele Fragen sind noch offen. Mit dem Aufhängen von Fledermaus-Rundkästen im Wald wollen wir in den nächsten Jahren herausfinden, ob es in den Wäldern der Region bezüglich der Fledermäuse nächtens doch etwas turbulenter zugeht, als es bei einem Detektorrundgang manchmal scheint.

Georg Amann

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Eine in Slowenien beringte Langflügelfledermaus, gefangen in der Peggauer Wand Höhle in der Steiermark, Bild: Oliver Gebhardt

Steiermark – High-Tech für den Fledermausschutz

Mit Sendern, Lichtschranken und Fotofallen Österreichs seltenste Fledermausarten aufspüren

Der Steiermark fällt innerhalb Österreichs hinsichtlich Fledermausdiversität und Höhlenreichtum eine besondere Rolle zu. Von den bisher 28 in Österreich nachgewiesenen Fledermausarten wurden 26 in diesem Bundesland festgestellt. Für die beiden sehr seltenen Fledermausarten Große Hufeisennase und Langflügelfledermaus hat die Steiermark sogar eine österreichweite Bedeutung. Befinden sich doch die beiden einzigen derzeit bekannten Wochenstuben dieser Arten in diesem Bundesland.

Grenzgänger in der Südsteiermark: die Langflügelfledermaus

In den Jahren 2010 und 2011 untersuchte die KFFÖ im Auftrag der steirischen Landesregierung (FA13C Naturschutz) das Vorkommen von Langflügelfledermaus und Großer Hufeisennase. Der aktuelle Status der in der Roten Liste der gefährdeten Tiere Österreichs als „ausgestorben“ geltenden Langflügelfledermaus sollte geklärt und außerdem weitere Fortpflanzungsstätten der „vom Aussterben bedrohten“ Großen Hufeisennase gefunden werden.

2011 gelang durch beringte Individuen der Nachweis, dass derzeit Langflügelfledermäuse zwischen einer Höhle in Slowenien und der Großen Peggauer Wand Höhle im Norden von Graz pendeln.

Auf Raritätenjagd: die Große Hufeisennase

Österreichs derzeit einzige bekannte Fortpflanzungsstätte der Großen Hufeisennase befindet sich in Graz. Für das Auffinden weiterer Quartiere der Großen Hufeisennase bestückten wir zwei Weibchen im Frühjahr 2011 mit Mini-Sendern und verfolgten diese mittels Telemetrie. Der Plan war, dass die beiden Weibchen uns zu bisher unbekannten Quartieren führen würden.

Leider in beiden Fällen ohne brauchbares Ergebnis – auch das ist Fledermaus-Forscheralltag. Doch geben wir die Hoffnung noch nicht auf, mindestens ein weiteres Sommerquartier der Großen Hufeisennase zu finden.

Hightech in der Lurgrotte

2009 wurde erstmals für Österreich in der Lurgrotte (Peggau) ein Lichtschranken-System, kombiniert mit einer Digital-Spiegelreflexkamera, zur Erfassung von Fledermausaktivität an einem Quartier installiert. Mit diesem System der Firma ChiroTEC konnten wir nicht nur die Anzahl der ein- und ausfliegenden Fledermäuse registrieren, sondern in den allermeisten Fällen auch die Artzugehörigkeit anhand der Fotos feststellen.

Im Untersuchungszeitraum vom 13. Juli bis zum 28. Dezember 2009 registrierten die Lichtschranken:

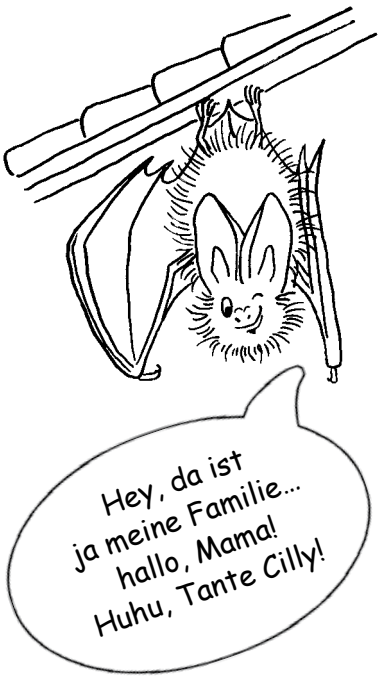
- 109.900 Flüge in die Höhle
- 101.240 Flüge aus der Höhle heraus
- Die Kamera machte 67.769 Fotos, wodurch nachgewiesen werden konnte, dass mindestens elf Fledermausarten bzw. -gruppen die Lurgrotte im Untersuchungszeitraum frequentierten.

Oliver Gebhardt

Das ChiroTEC Lichtschranken/Kamera System ist einsatzbereit. Bild: Oliver Gebhardt

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Das Alpen-Langohr wurde erst vor rund 10 Jahren in Europa und auch in Österreich entdeckt.
Bild: Wolfgang Forstmeier



Das Alpen-Langohr (*Plecotus macrobullaris*, KUZJAKIN, 1965)

„U-Boot“ mit langen Ohren

Das Alpen-Langohr lebte lange Zeit als „U-Boot“ bei uns in Mitteleuropa. Unerkannt von den Fledermausforschern führte es ein heimliches nächtliches Leben. Anhand genetischer Untersuchungen wurde die Art im Jahre 2002 zeitgleich von zwei Forscherteams für Europa „entdeckt“ (zur spannenden Entdeckungsgeschichte siehe das KOPFÜBER 2-2003).

Mittlerweile mit einem gültigen Namen versehen, kommt langsam Licht in das Dunkel um diese Art. Sowohl die Verbreitung der Alpen-Langohren als auch ihre Biologie und Ökologie zeichnen sich nach und nach klarer ab. Aber viel gilt es noch zu erforschen: Ist die Art gefährdet? Welche Gefährdungsfaktoren gibt es, und welche Schutzmaßnahmen sind notwendig?

Im Sommer auf Dachböden, doch wo sind sie im Winter?

Wochenstuben-Quartiere wurden in Österreich bislang nur in Dachböden gefunden, vor allem in Kirchendachböden. Demgegenüber sind Alpen-Langohren im Winter kaum zu finden. Nutzen sie einen besonderen Quartiertyp? Überwintern sie in den Sommerquartieren oder ganz „normal“ in Höhlen, dort jedoch unauffindbar in Spalten? Fragen, auf die wir in den kommenden Jahren Antworten benötigen, um für den Schutz der Alpen-Langohren in Österreich die richtigen Konzepte zu entwickeln.

Holz oder Blech?

In ihrer Diplomarbeit zu den beiden Schwesternarten Braunes Langohr und Alpen-Langohr in Tirol konnte Stephanie Wohlfahrt Alpen-Langohren eher in Kirchen feststellen, die mit Blechdächern gedeckt waren. Demgegenüber waren zahlreiche Quartiere der Braunen Langohren mit Holzschindeln gedeckt. Damit sind die Alpen-Langohren offenbar wärmeliebender als die Braunen Langohren.

Unterschiedliche Sozialsysteme?

Eine weitere spannende Entdeckung war die Tatsache, dass bei Alpen-Langohren keine bzw. kaum Männchen in den Wochenstubenquartieren anzutreffen waren. In den Quartieren der Braunen Langohren kamen hingegen auf drei Weibchen immerhin zwei Männchen. Dies deutet auf erhebliche Unterschiede im Sozialsystem dieser beiden Arten hin.

Weitere Forschungen wären hierzu, wie auch in vielen anderen Bereichen, notwendig, um unser Wissen über diese nach wie vor geheimnisvolle Fledermausart zu vervollständigen. *Guido Reiter*

Steckbrief:

- Körpergröße: 46–55 mm
- Unterarm: 37–46 mm
- Ohrlänge: 34–38 mm
- Gewicht: 6–10 g
- Nahrung: in den Pyrenäen fast ausschließlich Nachtfalter, ganz selten Schnaken

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

Brand.Aktuell

Die KFFÖ im 3D-Film
Freistadt, Jänner 2013

Für die OÖ. Landesausstellung wurde von Vogl Audiovision ein 3D-Film über die Arbeit der KFFÖ gedreht.

Neuer Länderkoordinator
Steiermark, Frühjahr 2013

Olli Gebhardt übernahm die KFFÖ-Länderkoordination für das Land Steiermark.

Überschwemmungsopfer
Machland, Juni 2013

Rundkasten-Ersatzquartier von Bechsteinfledermäusen beim großen Frühjahrshochwasser geflutet. Sechs bis sieben Tiere ertranken. Der Rest der Kolonie konnte sich retten.

Erstes Schwärmquartier der Bartfledermaus in Österreich entdeckt
Niederösterreich, August 2013

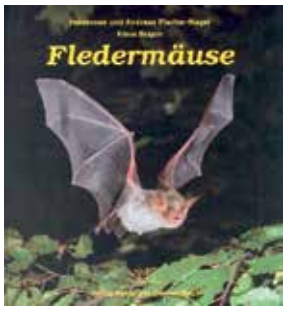
Erster Nachweis von Bartfledermäusen auf Brautschau beim spätsommerlichen Fledermaustreff an den Eingängen des Ötscher-Höhlensystems

Fledermäuse im Höhenflug
Kalser Tauern, August 2013

Spektakuläre Netzfangaktion der Salzburger Kollegen auf 2.518 m Höhe erbrachte Beleg für regen Fledermaus-Flugverkehr trotz prickelnder Temperaturen.

Hochalpine Fledermausforschung ist eine „coole“ Sache. Bild: Wolfgang Forstmeier

Lesens.Wert



Dieses preiswerte Buch bietet mit brillanten Fotos und kindgerechtem Text Einblick in die faszinierende Welt der Fledermäuse. Den Herausgebern ist es ein zentrales Anliegen, den Kindern die Natur und ihre Lebewesen realistisch, präzise und voller Ehrfurcht nahezubringen.

„Fledermäuse“, Preis 6,30 €
Heiderose & Andreas FISCHER-NAGEL, Klaus BOGON
Verlag Heiderose Fischer-Nagel, 2. Auflage 2011,
ISBN: 978-3930038084
www.fischer-nagel.de

Ansprech.Partner

Aktuelle Informationen & Kurzbeschreibungen zu den Terminen finden Sie unter **www.fledermausschutz.at.** Nachstehend die Übersicht der jeweiligen Ansprechpartner in den Bundesländern.

Kärnten: Klaus Krainer, Tel: 0463-329666; mail: office@arge-naturschutz.at

Niederösterreich: Katharina Bürger, Tel: 0650-5710028; mail: katharina.buerger@fledermausschutz.at

Oberösterreich: Isabel Schmotzer, Tel: 0680-1460719; isabel.schmotzer@fledermausschutz.at

Salzburg: Maria Jerabek, Tel: 0676-9045482, mail: maria.jerabek@fledermausschutz.at

Steiermark: Oliver Gebhardt, Tel: 0664-3852343, mail: oliver.gebhardt@fledermausschutz.at

Tirol: Toni Vorauer, Tel: 0676-4446610, mail: anton.vorauer@fledermausschutz.at

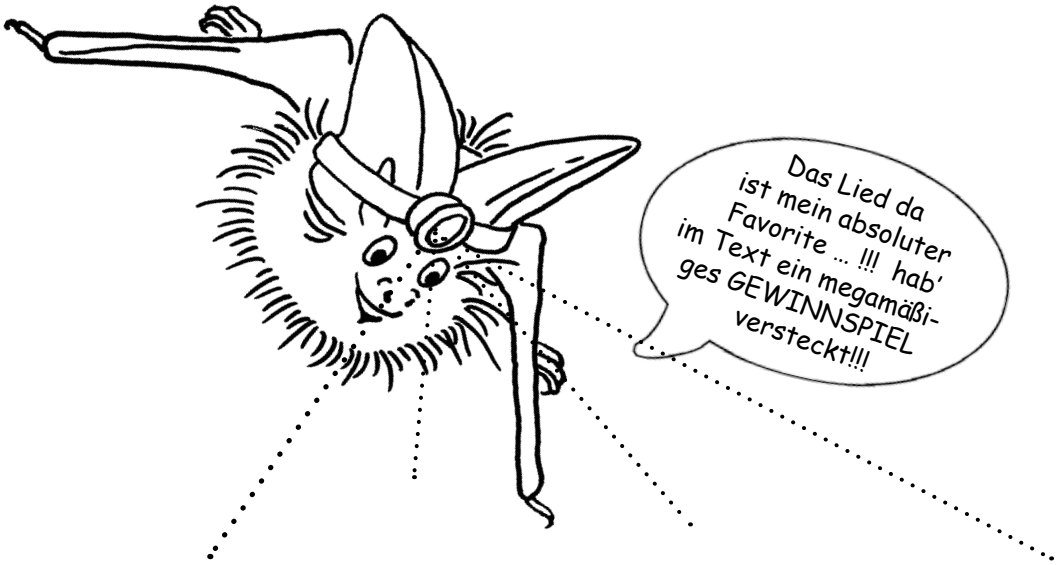
Vorarlberg: Hans Walser, Tel: 05524-8736, mail: hans.walser@fledermausschutz.at

Wien: Ulrich Hüttmeir, Tel: 0676-7530645, mail: ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at

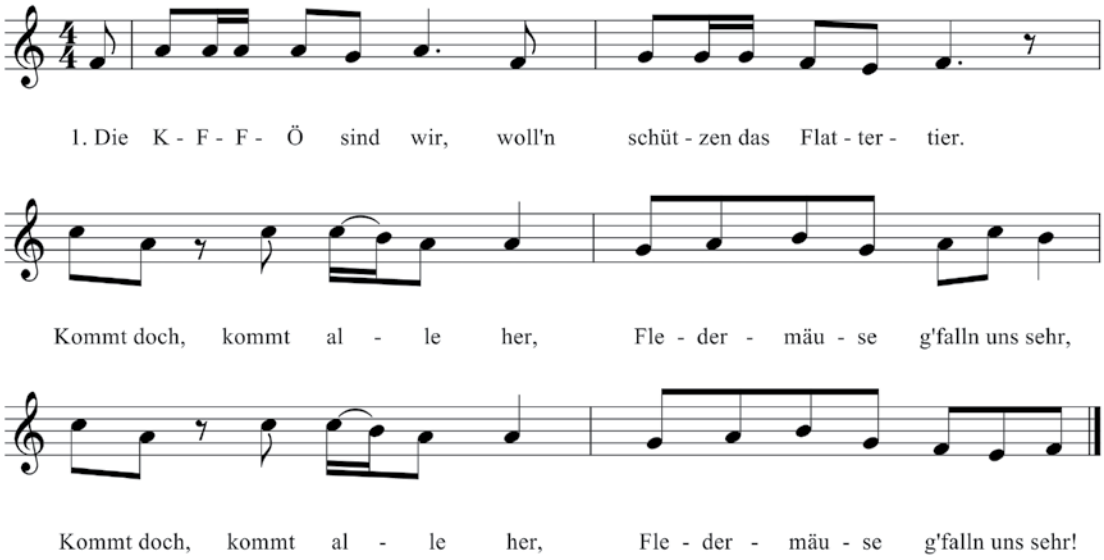
IMPRESSUM: Herausgeber: Ulrich Hüttmeir, Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, Fritz-Störk-Straße 13, 4060 Leonding, E.Mail: ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at **Redaktionsteam:** Ulrich Hüttmeir, Maria Jerabek, Michael Plank, Gerda Reiter, Guido Reiter. **Lektorat:** Stefan Hanzer. **Zeichnungen:** Bernadette Wimmer.

In den Beiträgen wird auf die Verwendung akademischer Titel verzichtet. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Formulierung (z.B. SchülerInnen) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at



KFFÖ-Song



2. Die K - F - F - Ö ist HIER zu FOR- SCHEN das FLAT - ter - tier.
Kommt doch, kommt al - le her, Fle - der - mäu - se G'FALLN uns SEHR!
Kommt doch, kommt AL - LE her, Fle - der - mäu - se G'FALLN uns sehr!

3. Die K - F - F - Ö seid ihr: „THUMBS UP“ für DAS FLAT - ter- tier!
Kommt DOCH …

Rote Buchstaben richtig ordnen, Lösungswort schicken und die coole Stirnlampe gehört vielleicht schon DIR!

3 Profi-Stirnlampen von LED-Lenser, 5 Fledermaus-Puzzles, 20 Mausohr-Bastelbögen warten auf Deine Einsendung!

Einfach Name, Adresse und Losungswort schicken: per SMS an 0676 75 306 34, oder an info@fledermausschutz.at

Einsendeschluss: 28. Februar 2014

©Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ) ; download unter www.fledermausschutz.at;www.biologiezentrum.at

KFFÖ Vereinskompass

Mit einer neuen strategischen Ausrichtung wollen wir die kommenden Jahre angehen. Wir laden alle Mitglieder ein, uns auf diesem Weg zu unterstützen.

Die ersten zehn Jahre KFFÖ waren vor allem vom Aufbau des Vereins und seiner Strukturen geprägt. Deutlich mehr Mitglieder und Mitarbeiter, veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen erfordern angepasste Konzepte und vor allem eine Strategie. Damit sollte es leichter werden, die Vereinsziele zu erreichen. Auch die Erarbeitung von Schwerpunkten für die kommenden Jahre ist aufgrund der limitierten Ressourcen unabdingbar.

Eure/Ihre Ideen und Anregungen sind gefragt!

Wir haben einige Themenkreise abgesteckt, die wir im Rahmen des Projektes „Vereinskompass“ bearbeiten wollen. In diesem Zusammenhang freuen wir uns über Eure/Ihre Ideen, Anregungen und rege Mitarbeit. Jeder ist eingeladen, die Zukunft der KFFÖ mitzugestalten und die Richtung am Vereinskompass festzulegen.

Folgende Themenkreise werden bearbeitet:

- Entwickeln einer Strategie für die kommenden Jahre sowie Erarbeiten von Schwerpunkten
- Anpassen und Aktualisieren der Vereinsstrukturen (Aufgaben für die einzelnen Funktionen innerhalb des Vereins definieren)
- Optimieren der internen und externen Kommunikation
- Intensivieren der Mitgliederwerbung und -betreuung
- Fördern der Nachhaltigkeit im Verein (z.B. Mobilität, schonender Umgang mit Ressourcen etc.)
- Sicherstellung der Finanzierung

Wie kann ich mich einbringen, wie ist der Ablauf des Projektes?

Ideen, Anregungen, aber auch Kritik und gerne auch Lob bitte schriftlich an die Vereinsadresse: KFFÖ, Fritz-Störk-Str. 13, 4060 Leonding oder via mail an: info@fledermausschutz.at

Bis 14. Februar 2014 besteht die Möglichkeit, sich und seine Ideen einzubringen. Basierend auf den Rückmeldungen wird ein erster Entwurf erarbeitet, der im Rahmen eines moderierten Workshops am 15. Februar 2014 in Linz diskutiert wird. Dazu sind alle Vereinsmitglieder eingeladen. Details zum Workshop werden rechtzeitig via Rundbrief übermittelt.

Anhand der Ergebnisse des Workshops erfolgt eine Überarbeitung der einzelnen Themenkreise. Letztendlich wird der Vorstand das Konzept und die Strategie fixieren. Anschließend erhalten alle Mitglieder das Endergebnis via Rundbrief und KOPFÜBER.

In diesem Sinne freue ich mich über Eure/Ihre Mitarbeit. Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam gute Lösungen für die anstehenden Herausforderungen finden und diese aktiv, engagiert und kompetent angehen werden.

Guido Reiter

An

https://www.facebook.com/kffoe

Dieses Projekt wird unterstützt von: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft / Europäische Union / Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20, UAbt. Naturschutz / Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung / Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung / Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13, Naturschutz / Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA13C / Amt der Tiroler Landesregierung, Umweltschutz / Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umweltschutz

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kopfüber - Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich = Bat Journal Austria Fledermausschutz in Österreich

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 14_1-2_2013

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kopfüber - Mitteilungsblatt der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich 1-20